



Schweizerisches

**Sozialarchiv**

**Sachdokumentation**

**Signatur: KS 335/41b-16\_26**

[www.sachdokumentation.ch](http://www.sachdokumentation.ch)

### **Nutzungsbestimmungen**

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41b-16\_26

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich  
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

ANTIDIKTATORIKON METΩΠION EΛΛHNIΣMOY  
HELLENISCHE ANTIDIKTATORISCHE FRONT  
FRONT ANTIDICTATORIAL HELLENIQUE



Z Ω	ICH	LEBE
Z Η, Σ	DU	LEBST
Z Η,	ER	LEBT
Z Ω Μ Ε Ν	WIR	LEBEN
Z Η Τ Ε	IHR	LEBT
Z Ω Σ Ι	SIE	LEBEN
Ο ΛΑΜΠΡΑΚΗΣ	Z Η,	

Kulturfilm langer Dauer : " Z " oder " DIE VORGESCHICHTE EINER TYRANNEI "

Der seit einigen Wochen in vielen Kinos Frankreichs mit grossem Erfolg gezeigte Film "Z" wird von der französischen Presse einstimmig als "grosser Film" bezeichnet. Für jenen, der im Frühling 1963 in Griechenland lebte und jetzt diesen Film im dunklen Kinosaal sieht, gleicht es, eine schreckliche Tragödie wieder zu erleben. Tatsächlich :

GRIGORIOS LAMBRAKIS

Meister Griechenlands im ein- und dreifachen Springen und im 100- und 200-Meterlauf, sehr populärer Arzt, Professor der Medizin an der Universität Athens und demokratischer Abgeordneter war Militant an der Spitze der Bewegung " Griechische Friedensfreunde ". Am Abend des 22. Mai 1963 bei einer Versammlung seiner Bewegung in Saloniki (Nordgriechenland) wurde er bei einem "Verkehrsunfall" tödlich verletzt. Der Untersuchungsrichter von Saloniki Sardzetakis stellt nach kurzer Untersuchung fest, dass es sich hier um einen seitens der Gendarmerie perfekt inszenierten Mord handelt. Er befiehlt die Verhaftung der Verschwörer, nämlich des Gendarmerie-Inspektors General Mitsou, des Gendarmerie-Stadtkommandanten Oberst Kamutsis und anderer Offiziere .

Der Skandal ruft grossen Aufruhr im ganzen Land hervor. Die Regierung Karamanlis tritt kurz darauf zurück und deren Chef begibt sich nach Paris ins Exil.

Bei der Beerdigung von Lambrakis in Athen protestieren rund 200.000 Personen mit den Rufen: "Nieder mit dem Faschismus", "Ο ΛΑΜΠΡΑΚΗΣ ΖΗ" (Lambrakis lebt), "Jeder junger Mensch ist ein Lambrakis". Der Abgeordnete Mikis Theodorakis (der berühmte Komponist der Musik zu "Alexis Sorbas") und andere Persönlichkeiten gründen die Bewegung "Lambrakis-Jugend", die bald über 200.000 Mitglieder zählt.

Der Polizeiterror beginnt sich im Land zu verbreiten. Der am 22. Mai 1963 begonnene Leidensweg des griechischen Volkes erreicht seinen Höhepunkt in der Nacht vom 20. auf 21. April 1967. In dieser Nacht reissen völlig überraschend die Faschisten, Gendarmen und Obristen, die Macht an sich, indem sie Panzer gegen Athen rollen lassen, den Belagerungszustand ausrufen und so das Volk in die Knie zwingen. Zehntausende werden verhaftet und verbannt, unter anderen auch der Ministerpräsident Kanelopoulos, Chef der gemässigten Rechten. Kurz darauf werden nicht nur die Mörder von Lambrakis freigelassen und rehabilitiert, sondern wird auch der mutige und ehrenhafte Richter Sardzetakis seines Amtes enthoben und darüber hinaus wird ihm die Ausübung jeglicher Erwerbstätigkeit und gleichzeitig die Ausreise aus Griechenland untersagt. Der Abgeordnete Tsarouchas, der am fatalen Abend vom 22. Mai 1963 Lambrakis begleitete, und der ebenfalls von Geheimagenten der Gendarmerie verletzt wurde, und sogar im Krankenwagen, der ihn ins Spital transportierte, angegriffen wurde, wird später verhaftet. Während seiner Verführung beim Gendarmerieamt stirbt er an einem "Herzanfall". Sein Leichnam wird der Familie in einem verschlossenen Sarg und unmittelbar vor der Beerdigung ausgeliefert. Die Tochter des Toten macht dann eine mutige Geste : sie entdeckt den Sarg. Alle anwesenden Personen betrachten mit Abscheu den schrecklich deformierten Kopf des Toten !.

Der junge griechische Schriftsteller Vassilis Vassilikos beschreibt daraufhin in Form eines Romans mit dem Titel "Z" - aus dem griechischen Wort ΖΗ = er (Lambrakis) lebt - den Beginn des Leidenswegs des griechischen Volkes, die Ermordung Lambrakis' nachdem er in die beim Prozess gegen die Verschwörer vorgelegten Akten Einblick genommen hat. Der junge griechische Regisseur Costas Gavras wird über den Fall einen atemberaubenden Farbfilm drehen. Das ist der "Z". Eine wahrheitstreue Erzählung der tatsächlichen Vorgeschichte der faschistischen Tyrannei, unter welcher Griechenland heute ächzt.

Die freien Demokraten können sich nun eine Vorstellung machen von dem, was sich in Griechenland schon zur Zeit des "demokratischen" Regimes abspielte. Umso mehr werden sie nun begreifen, was jetzt in diesem Land vor sich geht unter dem von der "nationalen Revolution" errichteten Kriegsrecht.

" Z " ist ein ausgezeichnete Farbfilm, wo Autos die erschreckte Menschen auf Fahrbahn und



frottoir stürmisch verfolgen und sie zu vernichten versuchen, an die grossen abenteuerlichen Filme erinnern. Und trotzdem ist es vom Beginn bis zum Ende nichts als eine genaue Darstellung der Wirklichkeit. Nach jeder Vorstellung applaudiert das Publikum diesen Film mit Begeisterung!

Da Mikis Theodorakis die Musik zu diesem Film nicht komponieren vermochte - er und seine Familie sind Gefangene der Faschisten - hat man zu diesem Film ältere Melodien dieses berühmten Komponisten und Demokraten gebraucht.

Bis jetzt ist die französische Presse darüber einstimmig: "Z" ist ein grosser Film, den man unbedingt sehen muss. Tatsächlich vermittelt er uns nicht nur Freude an einem leidenschaftlichen Abenteuerfilm. Vielmehr gibt er uns Kenntnis von der Tragödie eines Volkes, des Volkes Griechenlands. Diese Tragödie zu kennen bedeutet, die Gefahr kennen, die uns alle, wie auch jedes demokratische Volk, bedroht.

EINE BEDEUTUNGSVOLLE VERURTEILUNG DES FASCHISTISCHEN REGIMES

Der Dichter G e o r g S e f e r i s, der einzige griechische Nobelpreisträger, brach endlich sein Schweigen, um das Terrorregime der Obristen sehr scharf anzuklagen und zu verurteilen. Vor einigen Tagen machte er folgende Presseerklärung:

"Das heutige Regime wurde uns gewaltsam auferlegt. Es widerspricht völlig den Idealen, für welche unsere Welt - und das griechische Volk so wunderbar - während des zweiten Weltkrieges gekämpft hat. Es hat einen Zustand von Zwangsbetäubung hervorgerufen, wo alle geistigen Werte, welche wir mit vielen Bemühungen am Leben erhalten haben, in einem Sumpf, unter einem stagnierenden Wasser, ersticken. Eine Tragödie wartet am Ende auf uns. Es ist dieses tragische Ende, das uns bewusst oder unbewusst erschüttert, wie in einer antiken Tragödie von Aeschylus.

Mein bisheriges Schweigen bedeutet nicht, dass unsere politische Lage mir gleichgültig war. Seitdem die Freiheit in Griechenland geknebelt wurde, habe ich nichts dort publiziert. Und seit einigen Monaten fühlte ich mich mehr und mehr gezwungen, meine Stimme gegen die gegenwärtige Situation zu erheben.

Wir wissen alle, dass der Anfang der diktatorischen Regime leicht ist. Die Tragödie aber wartet unbedingt am Ende. Ich bin ein Mann ohne jegliche politische Verbindung und spreche ohne Angst und ohne Leidenschaft. Ich sehe vor uns den Abgrund, in den uns die Unterdrückung, die auf dem Land lastet, führt. Dieser abnormalen Situation muss ein Ende gesetzt werden. Unser Land verlangt es."

DER MUT EINES PROFESSORS AN DER UNIVERSITÄT VON ATHEN

Der Professor in Strafrecht an der Athener Universität, Dr. G. Manqakis, wurde vor einigen Wochen, zusammen mit anderen Kollegen, wegen mangelnder "Gleichgesinntheit" mit dem derzeitigen Regime entlassen. Anlässlich seiner letzten Vorlesung verabschiedete er sich mit folgender Ansprache vor seinen Hörern:

"Meine lieben Schüler!

Der Sinn dieser Vorlesungen ist nicht nur, Sie in die Regeln der Jurisprudenz einzuführen und Ihnen eine bestimmte Denkungsweise zu vermitteln. Der eigentliche Zweck dieses Kurses ist es, Ihnen Geist und Wesen des Rechtes klarzumachen. Das war es, was ich während unserer bisherigen Zusammenkünfte bemüht war Ihnen zu vermitteln. Wir wollen heute noch einmal auf eben diesen Geist zurückkommen, uns ausschliesslich mit ihm befassen und festhalten, was seine eigentliche Grundlage ist.

Das Recht ist nicht ein bestimmtes, zwangsausübendes Gesetz, welches das Zusammenleben der Menschen regelt. Wenn es nur das wäre, würde es sich nicht von der Ordnung unterscheiden, die gewisse Gemeinschaften im Tierreich regelt, wie z.B. der Bienen und Ameisen. Die Charakteristik des Rechtes, sein eigentlicher Gehalt, ist seine Ausrichtung auf Werte. Durch diese Wertrichtung allein wird das Recht zu einer Leistung der Zivilisation und rechtfertigt sich ethisch.

Der grundlegende Wert, auf den das Recht, als Einrichtung der Zivilisation, ausgerichtet ist, ist die F r e i h e i t. Die Geschichte selbst beweist dies. Die Geschichte der Menschheit ist nichts weiter als ein schmerzvoller Weg im Kampf um die Erreichung der Freiheit, der Sicherung und Festigung des Rechtes. Im Rahmen unserer Wissenschaft ist es eine grosse Wahrheit, dass das Recht seinen ethischen Gehalt, seinen moralischen Wert nur dadurch erhält, dass es ausgerichtet ist, den Menschen die Freiheit zu sichern. Andernfalls, d.h. ohne diese Ausrichtung auf die Sicherung der Freiheit, wird das Recht ein Mittel zur Unterdrückung und zur Sicherung der Herrschaft in den Händen desjenigen, der die Macht an sich reisst.

Auf den Wert der Freiheit muss aber auch der Jurist ausgerichtet sein, sowohl als Wissenschaftler wie auch als Mensch. Andernfalls wird er ein gewöhnlicher Techniker, d.h. ein einfacher Kenner der Rechtstechnik und kann so ein elender Diener der Gewalt werden. Ihnen diese unbedingt notwendige Wertorientierung klarzumachen habe ich mich während dieser Vorlesungsreihe bemüht. Das war der tiefere Sinn und das tiefere Streben dieser Vorlesungen. Ich muss das heute betonen, denn die heutige Vorlesung ist ein Abschied. Mit tiefstem Bedauern muss ich Sie verlassen. Aber diese Trennung ist der Preis für mein konsequentes Verhalten gegenüber den Werten, die ich während meines ganzen Lebens verehrt habe. Und es ist der Preis auch meiner Bestrebung, diese Lehrkanzel als Tribüne des freien Denkens zu erhalten. Die Lehrkanzeln unserer Universität haben eine lange Tradition. Wertvolle Männer haben sie in schwierigen Zeiten mit dem Kampf um ihre Erhaltung als Tribüne des freien Gedankens geehrt. Schrecklich wäre es, wenn dieser Lehrstuhl, während ich ihn inne habe, entehrt würde.

Ich wünsche und hoffe, dass im Gefolge dieser Vorlesungsreihe in Ihrem Geist die Ausrichtung auf die Freiheit bestehen bleiben möge. Diese Orientierung auf die Freiheit, die wir als Juristen haben müssen, müssen wir vor allem auch als Griechen haben. Denn Griechenland ist nicht nur ein geographischer Begriff. Griechenland und die Idee der Freiheit sind identisch. Lasst uns in diesem Augenblick an die Worte unseres nationalen Dichters denken und lasst uns mit diesen Worten auseinander gehen:

" TUGEND UND KÜHNHEIT ERFORDERT DIE FREIHEIT "

Bräusender Beifall folgte den letzten Worten des mutigen Professors. Einer der Studenten tritt den Katheder und sagt: " Wir danken dem Lehrer. Es lebe die D e m o k r a t i e ! " H

Polizeiagenten, die sich unter den Studenten gemischt hatten, verhafteten am Ausgang des Hörsaals diejenigen, die am heftigsten applaudiert hatten ! ( A M E ) A

H A F A H  
A  
H